

Kurzüberblick zur Geschichte der Einrichtung

Achtzehn ehemalige Heimbewohner, die im **größten Kinderheim der DDR** als Kinder/Jugendliche und Erzieher/Lehrer/Mitarbeiter lebten, gründeten am 13.12.2008 in Berlin-Johannisthal den Verein *Königsheider Eichhörnchen e.V.*

Das Eichhörnchen war das Emblem dieses zweitgrößten Kinderheimes im osteuropäischen Raum und spiegelt sich daher auch im Vereinsnamen wider. 2014 wurde aus den Reihen des Vereins heraus, die Gründungsinitiative Stiftung Königsheide e.V. gegründet. Beide Institutionen sind heute Träger des Informations- und Begegnungszentrums (IBZ) Königsheide.

In das **Kinderheim in der Königsheide**, ab 1968 benannt nach **Anton S. Makarenko**, im heutigen Berliner Bezirk Treptow-Köpenick wurden in der Zeit von **Oktober 1953 bis Ende März 1998** Tausende Kinder und Jugendliche aus den unterschiedlichsten Gründen eingewiesen. Es war mit einer Platzkapazität von **600 Kindern** in den ersten Jahrzehnten die **Vorzeigeeinrichtung der DDR**.

Bei seiner Errichtung in den Jahren 1952/53 durch ein Planungskollektiv der VEB Baubetreuung Berlin unter Leitung der Architekten Gerhardt Eichler und Gerhardt Höft, spielte die Kunst am Bau eine tragende Rolle zusätzlich zur Architektur (stalinistisch-neoklassizistischer Stil). Mit der künstlerischen Ausgestaltung wurden unter Leitung von Bert Heller namhafte Künstler der damaligen Zeit beauftragt.

Das Heimgelände umfasste 12 Hektar mit einer Vielzahl von Freizeiteinrichtungen, bspw. ein Planschbecken, eine Freilichtbühne und einen Sportplatz. Es hatte zwei sog. Vorgängereinrichtungen: Das Waisenhaus in der Alten Jakobstr. in Berlin-Kreuzberg ab 1875 bis Februar 1945 (Zerstörung durch Bombenangriff), dann kurzzeitige Unterkunft der verbliebenen Kinder und Personal im Katharinenstift (katholisches Kinderheim) in Berlin-Prenzlauer Berg bis zum Bezug des Schulgebäudes einige Hausnummern weiter (heutige Kurt-Schwitters-Oberschule). Dieses provisorische Hauptkinderheim wurde bis zur Fertigstellung des neuen Hauptkinderheimes in der Berliner Königsheide im Oktober 1953 genutzt.

Neben der damaligen Stalinallee (heute Karl-Marx-Allee) gehörte das neue Hauptkinderheim Königsheide damals zu den wichtigsten Bauprojekten des jungen Ostberlins. Ein erster Architektenentwurf aus Januar 1950 wurde jedoch verworfen, die Gründe dafür können nur gemutmaßt werden. Das nachgebaute Modell hängt im IBZ Königsheide.

Aus der Kinderdorf-Idee am Anfang der Bau-Planungen ab 1949 entwickelte sich eine nach sozialistischen Prinzipien orientierte Einrichtung, die seitdem manchmal inoffiziell als „Kinderstadt“ bezeichnet wurde.

4,5 Mio. Mark der DDR standen dem Heim jährlich zur Verfügung. Teilweise über 20 Arbeitsgemeinschaften waren für die Freizeitgestaltung aktiv. Das Heim war

international sehr bekannt und wurde von vielen Delegationen aus nahezu allen Ländern der Welt besucht. 1967 waren 335 Beschäftigte im Heim tätig, davon 115 Pädagogen.

Es verfügte über eigene Ferienobjekte (in Prieros und Kastaven) und nahm regelmäßig an Heimaustauschen mit anderen Einrichtungen teil. Seit 1958 bestand eine regelmäßige Partnerschaft mit der Kinderstadt Fót in Ungarn, die bis heute weitergeführt wird.

Das Heim wurde zweimal umbenannt: 1968 erhielt es den Namen „A. S. Makarenko“ und 1995 „Sozialpädagogisches Jugendzentrum“ (SPJZ). 1978 war der Beschluss zur Umwandlung vom Normalkinderheim in ein Hilfsschulheim gefasst worden. Ab September 1981 wurde aus der Heimschule, die zuvor eine Polytechnische Oberschule war, eine Hilfsschule.

Im Rahmen des Eigenbaus und unter Einbeziehung der Heimbewohner, Erzieher und des technischen Personals, wurde das Heimgelände 1954 um einen Sportplatz, 1955 ein Planschbecken mit 135 qm, 1956 ein Kletterschiff, 1957 eine Freilichtbühne mit 800 Plätzen, 1958 eine Turnhalle sowie 1961 um ein Tiergehege mit Stallgebäude im Rahmen des Nationalen Aufbauwerks ergänzt.

1965 wurde am Haus V (Ambulatorium mit Säuglings- und Kleinstkinderstation) eine Milchküche angebaut, wodurch die große Freitreppe samt Haupteingang weggefallen ist. Zum Schuljahresbeginn 1969 wurde ein weiteres Schulgebäude errichtet und 1977 eine neue Turnhalle (beides DDR-Platten-Typenbauten).

Nach der Schließung 1998 stand das Heim ca. 15 Jahre leer, bis ein neuer Investor und ein neuer Nutzungszweck gefunden werden konnten. Im April 2016 zogen die ersten Bewohner in den neu entstandenen Wohnpark Königsheide ein. Ende September 2018 eröffnete das IBZ Königsheide am historischen Ort. Der heutige Wohnpark umfasst nur ca. die Hälfte des ehemaligen Heimgeländes, der Rest wurde renaturiert und ist heute wieder öffentlich zugängliches Waldgebiet. Die Pfosten der ehemaligen Einzäunung markieren aber heute noch die Ausmaße des gesamten einstigen Heimes im Waldgelände und stehen wie das gesamte Denkmalensemble ebenfalls unter Denkmalschutz.

Weitergehende Informationen zur Geschichte und auch Architektur des heutigen Denkmalensembles erhalten Sie in unseren regelmäßig stattfindenden historischen Führungen. Erfragen Sie die Termine einfach bei uns. Auch Zeitzeugengespräche oder Exkursionen zu Schwerpunktthemen können Sie bei uns anfragen.

Sie können während unserer Öffnungszeiten auch gern in die umfangreiche Chronik des Kinderheimes Einsicht nehmen, die ständig fortgeschrieben wird. Eventuell können Sie auch dazu einen Beitrag leisten? Dann melden Sie sich als Zeitzeuge bei uns. Jede kleine Erinnerung ist für das gesamte große Puzzle wichtig!

Rückfragen richten Sie bitte an uns über folgende Wege:

Telefon: 030/67951155
Email: kontakt@ibz-koenigsheide.de
Anschrift: Südostallee 146, 12487 Berlin